



An die deutschen Abgeordneten  
des ECON-Ausschusses

## **Nahrungsmittelspekulation: Zurückweisung der Kommissionsregeln zur Umsetzung der Finanzmarkt-Richtlinie (MiFID II), Erzeuger\*innen und Konsument\*innen weltweit schützen!**

Brüssel, den 10. Februar 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nahrungsmittelpreise sind ein Grund zur Sorge für viele Europäer\*innen. In der Welt sind sie eine Frage von Tod oder Leben für Millionen Menschen. Sehr hohe und extreme schwankende Nahrungsmittelpreise haben verheerende Auswirkungen für arme und Nahrungsmittel importierende Länder. Sie führen zu Hunger, Konflikten und Instabilität. Die Nahrungsmittelkrise im Jahr 2008 trieb 100 Millionen Menschen in die Armut. Schätzungen der Weltbank zufolge fielen 44 Millionen Menschen unter die Armutsgrenze, als die Nahrungsmittelpreise im Jahr 2010 explodierten.

Als die neue Finanzmarkt-Richtlinie (MiFID II) im Jahr 2014 verabschiedet wurde, bezeichneten führende Europaabgeordnete mit Recht die Einführung von strikten Grenzen für die Spekulation mit Nahrungsmitteln als einen ihrer größten Erfolge in der Reform: Den [skandalösen, rein spekulativen Geschäften mit Nahrungsmitteln](#) und Rohstoffen würde ein Ende gesetzt.

Die unterzeichnenden Organisationen fordern Sie auf, das Versprechen des Europaparlaments einzulösen, die schädigende Nahrungsmittelspekulation zu beenden. Am 1. Dezember 2016 hat die EU-Kommission Regulierungsstandards (RTS21) für die Anwendung von Positionslimits bei Warenderivaten verabschiedet. Diese Limits für die Spekulation, die von MiFID II mandatiert wurden, drohen damit unwirksam zu werden. Das Europaparlament sollte diese Regulierungsstandards ablehnen und die Kommission auffordern, neue Regeln zu verabschieden, damit die nationalen Behörden die exzessive Spekulation eindämmen. Dies entspräche den Forderungen des Europaparlaments, wie sie in einem Brief an die Kommission vom 27. November 2015 formuliert sind. Die gravierendsten Schlupflöcher müssen von der Kommission geschlossen werden. Dazu gehören:

- Der Richtwert und die Maximalwerte der Positionslimits: Diese sind so hoch, dass sie unwirksam blieben. Ein etwas geringerer Richtwert (20 Prozent anstelle von 25 Prozent) würde nur für eine begrenzte Anzahl von sehr liquiden Warenderivaten im Nahrungsmittelbereich gelten.
- Die Definition von „wirtschaftlich äquivalenten“ Warenderivaten ist im außerbörslichen Handel so restriktiv, dass diese Limits leicht zu umgehen sind.

Diese Regulierungsstandards zurückzuweisen heißt nicht, dass das Inkrafttreten der MiFID II sich verzögern müsste. Die überarbeiteten Regulierungsstandards könnten von der Kommission in kurzer

Zeit vorgelegt und vom Europaparlament und den Mitgliedsstaaten noch vor dem Sommer verabschiedet werden. Die Anwendung der MiFID II könnte immer noch wie geplant ab dem 3. Januar 2018 erfolgen.

**Das Europäische Parlament sollte seinen Einfluss mit Nachdruck bei der EU-Kommission geltend machen, damit die nationalen Regulierungsbehörden darin gestärkt werden, die Spekulation mit Warenderivaten, die sich auf Nahrungsmittelpreise auf dem physischen Markt auswirken, zu begrenzen.**

**Ihre Stimme für die Unterstützung der Resolution, die die Ablehnung der MiFID II-Regulierungsstandards beinhaltet, ist von außerordentlich hoher Bedeutung, um vorhersehbare Preise für wichtige Nahrungsmittel für Erzeuger\*innen und Konsument\*innen in der Europäischen Union und in der Welt sicherzustellen.**

Mit freundlichen Grüßen



Frank Brassel

Stellvertretender Leiter der Kampagnenabteilung  
Oxfam Deutschland e.V.



Dr. Bernd Bornhorst

Leiter Abteilung Politik und Globale Zukunftsfragen  
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V.